



Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem letzten Brief für dieses Jahr möchten wir Ihnen nicht nur eine Auswahl neuer Bücher vorstellen, sondern auch wichtige Termine bekanntgeben.

Vom **3. November bis 27. November 2025** laden wir Sie herzlich zu unserem **Büchermarkt** in der Bibliothek ein! Der Markt ist während der regulären Öffnungszeiten zugänglich.

Am **16. Januar 2026** ab 15:00 Uhr freuen wir uns auf Ihren Besuch bei unserem **Spielemittag** mit Brett- und Kartenspielen aus Ost und West. Anmeldungen sind bis zum 15. Januar 2026 unter bibliothek@g-h-h.de oder der Telefonnummer 0211/1699-130 möglich.

Bitte beachten Sie auch, dass unsere Bibliothek vom **19. Dezember 2025 bis zum 4. Januar 2026** aufgrund der Winterschließzeit geschlossen bleibt. Wir möchten Sie bitten, Ihre Ausleihen rechtzeitig vor dem 19. Dezember zurückzugeben oder zu verlängern, damit Sie sich auch in der Schließzeit mit Lesestoff versorgen können.

Die Adventszeit ist nicht mehr weit, und wir möchten Ihnen bereits jetzt eine besinnliche und erholsame Vorweihnachtszeit wünschen. Möge sie Ihnen Zeit für die kleinen Dinge des Lebens, für Besinnung und natürlich für das Lesen schöner Bücher bringen.

Herzliche Grüße aus der Bismarckstraße.

UNSER LESE-TIPP

Natalya Nepomnyashcha
Wir von unten



Anfang der 1990er-Jahre kam die Autorin mit ihren Eltern als »Kontingentflüchtling« aus der Ukraine nach Deutschland. In sehr persönlicher Weise schildert sie ihren eigenen Bildungsweg und die Hürden, die sie als Kind einer armutsbetroffenen Einwandererfamilie überwinden musste. Neben ihrer Tätigkeit in der Unternehmensberatungsbranche gründete sie 2016 das soziale Unternehmen »Netzwerk Chancen«, das sozial benachteiligte Menschen bei ihrem schulischen und beruflichen Werdegang unterstützt. Durch ihre persönliche Geschichte und die wissenschaftliche Untermauerung gelingt es Natalya Nepomnyashcha, die sichtbaren und unsichtbaren Hürden aufzuzeigen, die viele Menschen daran hindern, ihr Potenzial voll zu entfalten. Dabei bleibt sie stets lösungsorientiert und unterbreitet konkrete Vorschläge, wie wir als Gesellschaft diesen Problemen begegnen können. Ein Buch, das zum Nachdenken anregt und einen wichtigen Beitrag zur Debatte über soziale Gerechtigkeit in Deutschland leistet.

Neuheiten – Belletristik

Peggy Patzschke
Bis ans Meer



Januar 1945: Bei eisigen minus dreißig Grad muss Frieda mit ihrer Tochter über Nacht aus Schlesien fliehen – nur mit dem Nötigsten am Leib. Ihr Mann Karl ist an der Front. Frieda und er haben sich versprochen, sich wiederzufinden und den Glauben an ihre Liebe zu bewahren – ohne zu ahnen, welchen Preis Frieda dafür zahlen wird. Jahrzehnte später fragt sich ihre Enkelin, warum sie jene Bindungen, nach denen sie sich sehnt, nicht eingehen kann.

Woher rührt diese Angst vor Nähe? Als sie sich auf Spurensuche in ihrer Familie begibt, entdeckt sie eine dramatische Geschichte, die bis in die Gegenwart nachwirkt. Was kann uns die Liebe abverlangen? Ein mitreißender Roman, der auf wahren Begebenheiten beruht.

Birgit Mattausch
Bis wir Wald werden



Babulya kam vor geraumer Zeit mit ihrer Urenkelin von Sibirien nach Deutschland. Sie leben nun in einer Hochhaussiedlung am Rande einer Großstadt. Viele der Bewohner sind Russlanddeutsche, eine durchaus heterogene Bevölkerungsgruppe mit vielen individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Gerne treffen sie sich zum Austausch, zum Essen und zum Erinnern in

Babulyas Küche. In letzter Zeit ist die alte Dame stiller geworden und verlässt nur selten überhaupt noch ihr Bett. Ihre Urenkelin Nanush und die übrige Hausgemeinschaft fragen sich, wie es sein wird, wenn Babulya mal nicht mehr für sie alle da ist.

Christoph Hein
Das Narrenschiff



Ein ehemaliger Nationalsozialist, der zum Vorzeig-Stalinisten wird, ein Ökonom und gleichzeitig SED-Funktionär, ein Kulturschaffender, der sich mal mehr, mal weniger intensiv für den Arbeiter- und Bauernstaat engagiert: das sind die drei Hauptcharaktere, die der Leser in ihren privilegierten Stellungen in der neu gegründeten DDR begleitet. Christoph Hein beschreibt ihr Verhalten, ihr Agieren und Reagieren in den entscheidenden Phasen des

Staates, der ein besseres Deutschland sein will: während des Mauerbaus, des Prager Frühlings, bis hin zur friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung. Der ideologische Enthusiasmus des Neubeginns nach dem Krieg weicht schnell den neuen, nüchternen Realitäten.

Dagmar Dusil
Das Geheimnis der stummen Klänge



Im Rumänien der Nachkriegszeit kommt Clara zur Welt, deren Vater ein Starpianist ist. Sie wächst jedoch bei Zieheltern auf und soll nichts von ihren leiblichen Erzeugern erfahren. Doch auch sie entwickelt großes Talent am Klavier und so schreitet die Securitate ein, um ihr eine ähnliche Karriere wie die ihres Vaters unmöglich zu machen. Gerichte greifen ein und wegen eines Verbrechens ihres Ziehbruders kommt sie in

Sippenhaft. Schließlich wird sie Ärztin, doch die Musik hat sie nie ganz aus ihrem Herzen verbannt. Dann bricht das politische System Rumäniens zusammen und die Wahrheit über Claras Eltern bahnt sich einen Weg an die Oberfläche.

Nikita Miller
Kalasch



Der gerissene Nikolaj und der hochintelligente Slava treffen in jungen Jahren in Deutschland aufeinander. Was sie verbindet: beide sind Russlanddeutsche und beide wurden mit wenig Liebe und viel Gewalt erzogen. Über die Drogenszene geraten die zwei in die örtliche Unterwelt, die sie gehörig aufmischen. Trotz vieler ernster und brutaler Situationen, die die beiden zu meistern haben, entdeckt Comedian Nikita Miller doch immer

auch die komischen Seiten der beiden eng miteinander verwobenen Lebensgeschichten. Zum Teil orientieren sich diese nah an selbst Erlebtem, zum Teil sind sie frei erfunden und bewusst stark übertrieben.

Maria Bidian
Das Pfauengemälde



Zwei Jahre, nachdem ihr Vater unter ungeklärten Umständen ums Leben kam, erhält Ana einen Brief, der ihr mitteilt, dass sie ein Gemälde geerbt hat, welches sich in Rumänien befindet. Ihr Vater Nicu, dessen Familie dort einst vom kommunistischen Regime enteignet wurde, floh vor vielen Jahren vor der Geheimpolizei Securitate nach Deutschland. Da ihrem Vater das Gemälde offensichtlich viel bedeutete, fährt sie zu ihrer Verwandtschaft nach

Rumänien, um die Erbangelegenheit zu klären. Dabei taucht sie tief in ihre Familiengeschichte, aber auch in die Lebensrealität des heutigen Rumäniens ein. »Das Pfauengemälde« ist Maria Bidians Debütroman.

Christine Biró
Die Rache des Karpfens



In dieser autobiografischen Erzählung berichtet die Autorin von ihrer Kindheit im Rumänien der 1960er- und 1970er-Jahre. Christine wuchs in einer von strenger Moral geprägten, deutsch-ungarischen Pastorenfamilie auf, welche wegen ihrer Herkunft Repressalien im Ceaușescu-Regime erlitt. Nachdem die staatlichen Restriktionen unerträglich wurden, wagten der Vater und Christines Bruder, nach Deutschland zu fliehen. Erst als die Familie

zu weiteren Verwandten nach Reen im Siebengebirge zog, erfuhr das Kind die ersehnte Geborgenheit. Die späte Familienzusammenführung glückte, doch die Trauer um die verlorene Heimat blieb groß.

Dmitrij Kapitelman
Russische Spezialitäten



Eine ukrainisch-jüdisch-moldawische Familie aus Kyjiw verkauft russische Spezialitäten in einem Laden in Leipzig. Die Waren geben den Kunden, in erster Linie Osteuropäern, ein Stück Heimat und Zusammengehörigkeit. Der 2022 von Russland begonnene Angriffskrieg gegen die Ukraine stellt diese Zusammengehörigkeit auf eine schwere Probe, selbst die Mutter erliegt Putins Propaganda. Da der Sohn seine Mutter sehr liebt und er ihr

aus erster Hand von den Lebensrealitäten in der Ukraine berichten möchte, um ihr die Augen zu öffnen, trifft er eine schwierige Entscheidung: Er fährt während des Kriegs zurück in seine Heimat Kyjiw.

Neuheiten – Belletristik

Sergej Lebedew

Titan oder Die Gespenster der Vergangenheit



Die Erzählungen dieses Bandes stehen zwar jeweils für sich, haben aber ein übergeordnetes Thema: die Schatten der Vergangenheit, genauer gesagt, der sowjetischen und postsowjetischen Zeit. In der Titelgeschichte lebt ein verfolgter und längst verstummter Autor in den gefälschten und erfundenen Akten weiter, die einst von Spitzeln angelegt wurden. In einer anderen Episode bemerkt ein staatstreuer Diener, der einst dienstlich nach Ägypten reiste, wie ihn das dort Erlebte lange Zeit später in Moskau wieder einholt. Wieder anderswo wacht ein Mann tief in der Steppe in einem Signalhäuschen an einer ganz besonderen Weiche.

Sofia Andruchowytsh

Die Geschichte von Romana



AMADOKA-EPOS, Band 1. Ein Mann kehrt 2014 schwer verletzt und verstümmelt aus dem Krieg im Donbass zurück nach Kyjiw. Die Archivarin Romana meint, in diesem Soldaten ihren verschollenen Ehemann Bohdan wiederzuerkennen. Doch der Mann ist zu traumatisiert, um sich an seine Vergangenheit zu erinnern. Romana beginnt, von ihrer gemeinsamen Vergangenheit zu erzählen, in der Hoffnung, dass der Soldat sich erinnert. Doch es gibt auch Dinge, die sie selbst nicht weiß, zum Beispiel, warum Bohdan einst den Kontakt zu seiner kompletten Familie abgebrochen hat oder welche Rolle die verschwundene Geliebte ihres Schwiegervaters dabei gespielt hat.

Sofia Andruchowytsh

Die Geschichte von Uljana



AMADOKA-EPOS, Band 2. In den 1930er-Jahren lebt im galizischen Städtchen Butschatsch eine multiethnische Bevölkerung. Den jüdischen Jungen Pinkas und das ukrainische Mädchen Uljana verbindet eine verbotene Liebe, die bald darauf auf eine schwere Probe gestellt werden soll, denn 1941 rücken die nationalsozialistischen Besatzer an. Während Uljanas Vater versucht, seine jüdischen Mitbürger zu schützen, unterstützen andere Einwohner die von den Nazis koordinierten Deportationen. Wieder andere stellen sich an die Seite der näher rückenden Sowjets. Eine unheilvolle Kette an Ereignissen scheint sich nicht mehr stoppen zu lassen.

Sofia Andruchowytsh

Die Geschichte von Sofia

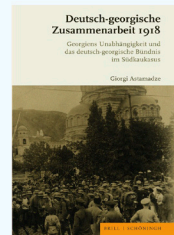


AMADOKA-EPOS, Band 3. Im Kyjiw der 1920er-Jahre ist Sofia verheiratet mit dem Dichter Mykola, liebt aber den Schriftsteller Wiktor. Die Zeiten sind schwer, denn Stalin versucht, die Ukraine durch Aushungerung in die Knie zu zwingen. Dies bringt auch das kulturelle Leben zum Erliegen. Mykola wird 1934 von Stalins Spitzeln verhaftet und später ermordet. Welche Rolle Wiktor, der sich als sowjetisch-deutscher Doppelagent entpuppt, dabei spielt, bleibt unklar. Trotz dieser nebulös bleibenden Verstrickungen bleiben Sofia und Wiktor eng verbunden. Dieser Band bildet den Abschluss der ein Jahrhundert ukrainischer Geschichte umfassenden Trilogie.

Neuheiten – Fach- und Sachliteratur

Giorgi Astamadze

Deutsch-georgische Zusammenarbeit 1918



Bereits 1914 hatten georgische Nationalisten mit militärischen Stellen Deutschlands zusammengearbeitet, um im Kaukasus einen Aufstand gegen Russland anzuzetteln. Nach der Oktoberrevolution vier Jahre später sah man im neu gegründeten Staat Georgien Deutschland als Stellvertreter der europäischen Zivilisation an, im Mai 1918 wurde das Kaiserreich offiziell zum Verbündeten Georgiens, das nun unter seinem militärischen Schutz stand. Beide Staaten hatten ein Interesse daran, dass Georgien nicht unter russischen Einfluss fiel. Dieses Buch präsentiert die erste vertiefende Darstellung dieses Bündnisses.

Andrei Corbea-Hoisie (Hg.)

Handbuch der Literaturen aus Czernowitz und Bukowina



Die Bukowina ist eine vielsprachige Region, deren literarisch-kulturelles Erbe das 19. und 20. Jahrhundert trotz seiner politischen Umwälzungen und veränderten Grenzziehungen überdauert hat. Viele der in der zentralen Stadt Czernowitz und deren Umgebung wirkenden Autoren sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten, oder man weiß nicht mehr, dass sie aus dieser Region stammten. In zahlreichen Beiträgen wird die Erinnerung an literarische Strömungen und einzelne Schriftsteller wachgehalten.

Joachim Bahlcke, Roland Gehrke (Hg.)

Krise, Neubeginn und nationale Konkurrenz



Die Geschichtsschreibung beschäftigte sich 1918/1919 sowohl mit der Kriegsniederlage als auch mit dem Neubeginn des demokratischen Handelns. Da Schlesien nun zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei aufgeteilt war, gestaltete sich seine Situation als besonders knifflig. Jede Nation versuchte ihre Interpretation der Geschichte darzustellen. Die Historiografie konnte so leicht zur Legitimation missbraucht werden. Dieser Sammelband stellt die Hauptakteure, ihre Methoden und Sichtweisen dar und beschreibt, wie zu Zeiten der Weimarer Republik Geschichte einer breiten Öffentlichkeit medial vermittelt wurde.

David Skrabania, Sebastian Rosenbaum (Hg.)

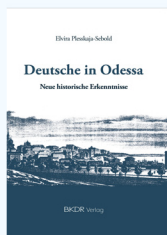
Die Volksabstimmung in Oberschlesien 1921



Bereits Jahre zuvor wurde sowohl von Deutschland als auch von Polen versucht, sich Oberschlesien einzuverleiben – mit Diplomatie, Propaganda oder schierer Waffengewalt. 1921 sollten die Oberschlesier dann selbst abstimmen, zu welchem Staat sie gehören wollten. Dieses Werk zeigt, welche Personengruppen und Staaten aus welchen Gründen Einfluss auf die Wahl nehmen wollten, und stellt dar, welche Folgen die Ergebnisse letztlich hatten. Ebenso wird aufgezeigt, wie sich die deutsche und die polnische Geschichtsschreibung in Bezug auf das Referendum unterscheiden und wie die Abstimmung in der Erinnerungskultur der Oberschlesier später wahrgenommen wurde.

Neuheiten – Fach- und Sachliteratur

Elvira Plesskaja-Sebold Deutsche in Odessa



Als Resultat strategischer Erwägungen ließ Zarin Katharina II. im Jahre 1794 die Hafenstadt Odessa am Schwarzen Meer gründen. Menschen verschiedener Nationalitäten bevölkerten die gerade entstehende Siedlung. Auch deutsche Siedler betätigten sich in der lokalen Politik, der Industrie und dem Handwerk, beim Militär, als Architekten oder Kulturschaffende. Deutsche wurden zur damaligen Zeit gerne in die Regionen des südlichen Russischen Reiches geholt, weil man ihr Fachwissen und ihre Erfahrung schätzte. Die Autorin und Historikerin trug hier viele weniger bekannte Fakten zum Leben in Odessa des 19. und 20. Jahrhunderts zusammen.

Diktatur – Mensch – System Russlanddeutsche Erfahrungen und Erinnerungen



Weit über zwei Millionen der heutigen Bundesbürger haben eine russlanddeutsche Migrationsgeschichte. In der Erinnerungskultur dieser Bevölkerungsgruppe spielen die Erfahrungen mit 70 Jahren Sowjetunion eine herausragende, oft prägende Rolle. Diese interdisziplinäre Textsammlung befasst sich unter anderem mit den Diktaturerfahrungen aus psychotherapeutischer Sicht, mit der »Russlanddeportation« vieler Rumäniendeutscher und den Gulag-Internierungen zahlreicher Russlanddeutscher. Es werden aber auch Erinnerungen und Erfahrungen sowie in Romanen aufgearbeitete Einzelschicksale beleuchtet.

Wilhelm Andreas Baumgärtner Der gescheiterte Kaiser



Kaiser Joseph II., der Sohn Maria Theresias, hatte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts zum Ziel gesetzt, Siebenbürgen, welches er für rückständig hielt, zu reformieren. Zu diesem Zweck bereiste er den Landstrich mehrmals. In Sachen Humanität, Kultur und Menschenrechte wollte er die Region modernisieren. Doch die Vielzahl der Reformen, so gut sie auch gemeint waren, weckten Unsicherheit und Zweifel in der Bevölkerung.

Baumgärtner schildert in Band 12 der »Geschichte der Siebenbürger Sachsen«, welche Maßnahmen in Siebenbürgen griffen und wie äußere Einflüsse sich auf die Politik in der Region auswirkten.

Wilhelm Andreas Baumgärtner In Zeiten des Vormärz



Im ausklingenden 18. Jahrhundert verstarb Kaiser Joseph II., der den Siebenbürger Sachsen viele Reformen gebracht hatte, viele davon aber kurz vor seinem Ableben zurücknahm. In Siebenbürgen fühlte man sich durch diese Umwälzungen seiner nationalen Identität beraubt und hoffte, dass nun unter Leopold II. alles wieder besser werden würde. Jedoch erfüllten sich diese Hoffnungen nicht. Die Siebenbürger Sachsen wurden bei vielen politischen Entscheidungen ignoriert und bekamen auch einige ihrer Rechte, die ihnen wichtig waren, nicht zurück. So waren nun beispielsweise Bürger aller Nationen berechtigt, in Siebenbürgen zu siedeln. Der ungarische und der rumänische Adel erhofften sich dadurch Vorteile und eine Stärkung der eigenen Macht.

Olga Litzenberger Historisches Ortslexikon der Kaukasiendeutschen



Deutsche kamen in der Vergangenheit aus unterschiedlichen Regionen nach Abchasien. Schwaben, Österreicher sowie Deutsche aus der Ukraine und von der Wolga siedelten sich hier an und brachten ihre Bräuche, Traditionen und Lebensweisen mit. Im Bestreben, die deutsche Identität auch in der Ferne zu wahren, wuchsen diese Gruppen enger zusammen. So entstanden die »Abchasiendeutschen«. Doch im späten 19. Jahrhundert wurden antideutsche Tendenzen stärker, und die Kolonien verloren ihre Selbstverwaltung. Olga Litzenberger geht der Geschichte dieser Kolonien nach und fragt, wo die Deutschen Abchasiens heute leben.

Enikő Dác (Hg.) Zwischen »Selbsthilfe« und »Fremdsteuerung«



Das territorial nach dem Ersten Weltkrieg stark angewachsene Königreich Rumänien fasste unterschiedlichste Gemeinschaften der im Lande lebenden Deutschen zur »Deutschen Minderheit in Rumänien« zusammen. Das Erstarken der Nationalsozialisten im Deutschen Reich in den 1930er-Jahren hatte zur Folge, dass auch bei den Deutschen in Rumänien nationalistisches Gedankengut stärker präsent wurde. Teilweise erfolgte dies aus eigener Initiative, teils von Deutschland aus gelenkt und befeuert. Der Band untersucht diese Entwicklung auf den verschiedenen regionalen, kulturellen und gesellschaftlichen Ebenen.

Anmerkung: Die weibliche Sprachform ist der männlichen Sprachform gleichgestellt. Lediglich aus Gründen der Vereinfachung und leichteren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Wir bedanken uns bei den Verlagen für die Bereitstellung der Buchcover!

Buchcover/Texte: ©Verlage

Anschrift

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Deutsch-osteuropäisches Forum
Bibliothek
Bismarckstraße 90
40210 Düsseldorf

Kontakt

0211 / 1699 130
bibliothek@g-h-h.de



Katalog

katalog.g-h-h.de/vufind



Öffnungszeiten

Mo-Mi	10.00 - 12.30 Uhr
	13.30 - 17.00 Uhr
Do	10.00 - 12.30 Uhr
	13.30 - 18.30 Uhr